



Katharinas Papa schläft ...
und schläft...
und schläft.



„Mein Papa ist sehr müde“, sagt Katharina.
Aber trotzdem hätte sie gerne, dass er bald wieder aufwacht und mit
ihr spielt.



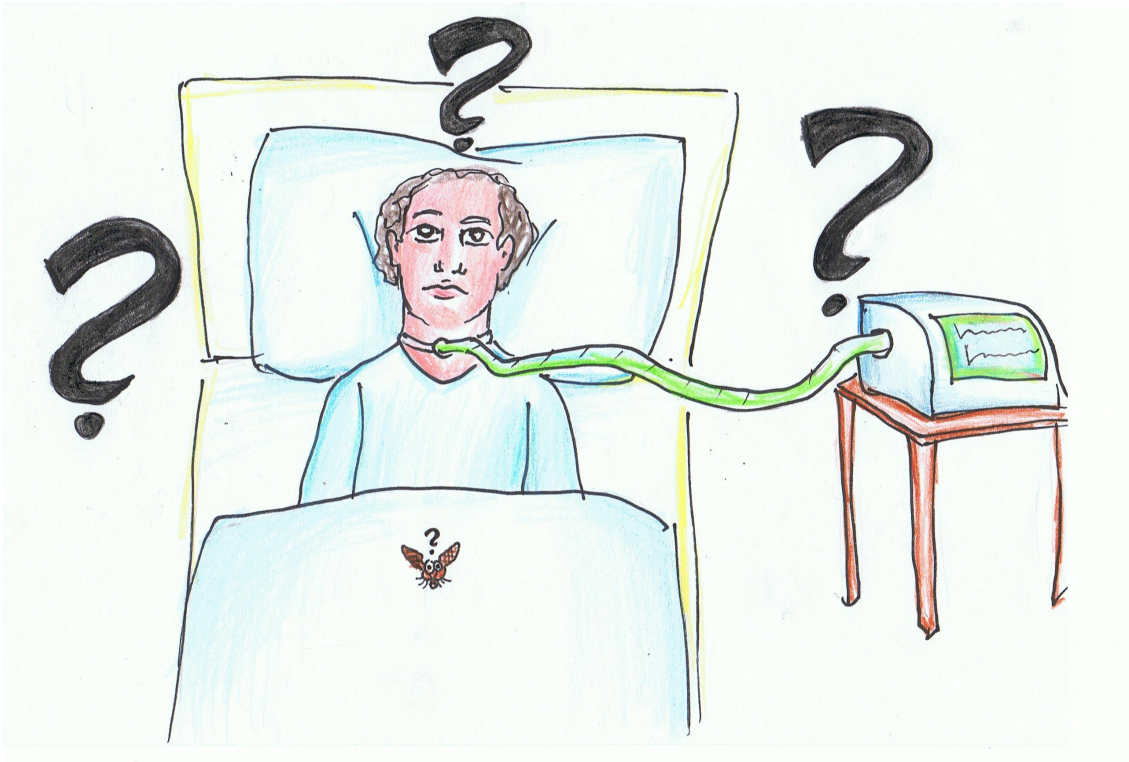
Katharinas Mama weint. Sie hätte auch gerne, dass Papa wieder munter ist. „Papa träumt sicher von uns“, meint Katharina. Da muss Mama lächeln.



Katharina wundert sich warum Papa so gut schlafen kann, bei den vielen Kabeln und Schläuchen und piepsenden Maschinen könnte sie nicht schlafen. Aber Papa scheint das nicht zu stören.



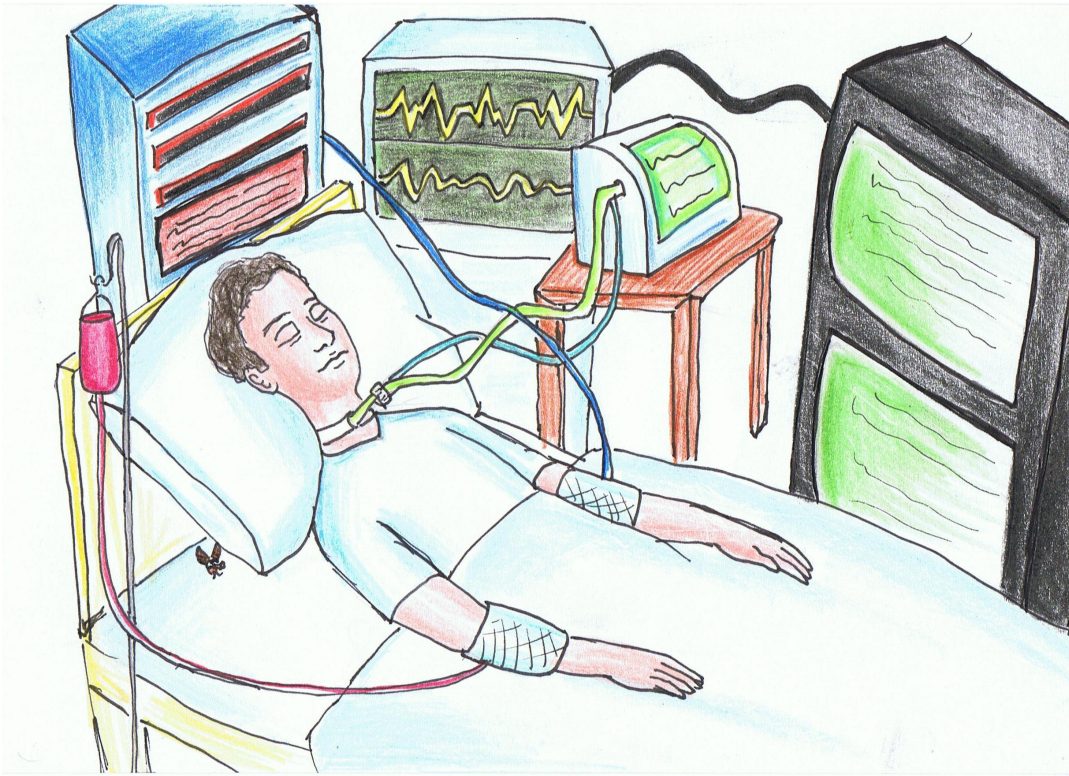
Eines Tages sagen die Ärzte, dass Papa jetzt wieder aufwachen kann. Als Katharina ihn auf der Wange kitzelt, dreht er sich zu ihr und blinzelt mit den Augen.



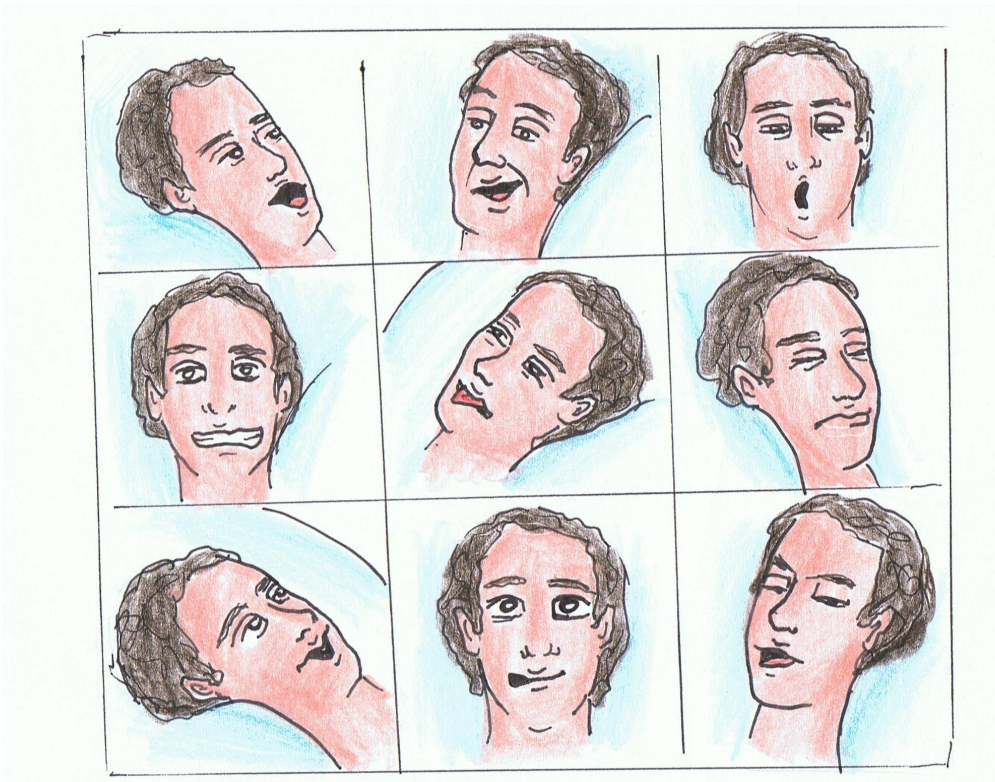
In den nächsten Tagen wird Papa munterer und munterer. Aber er weiß zunächst Vieles nicht mehr. Wo er sich befindet und wie er hier her gekommen ist.



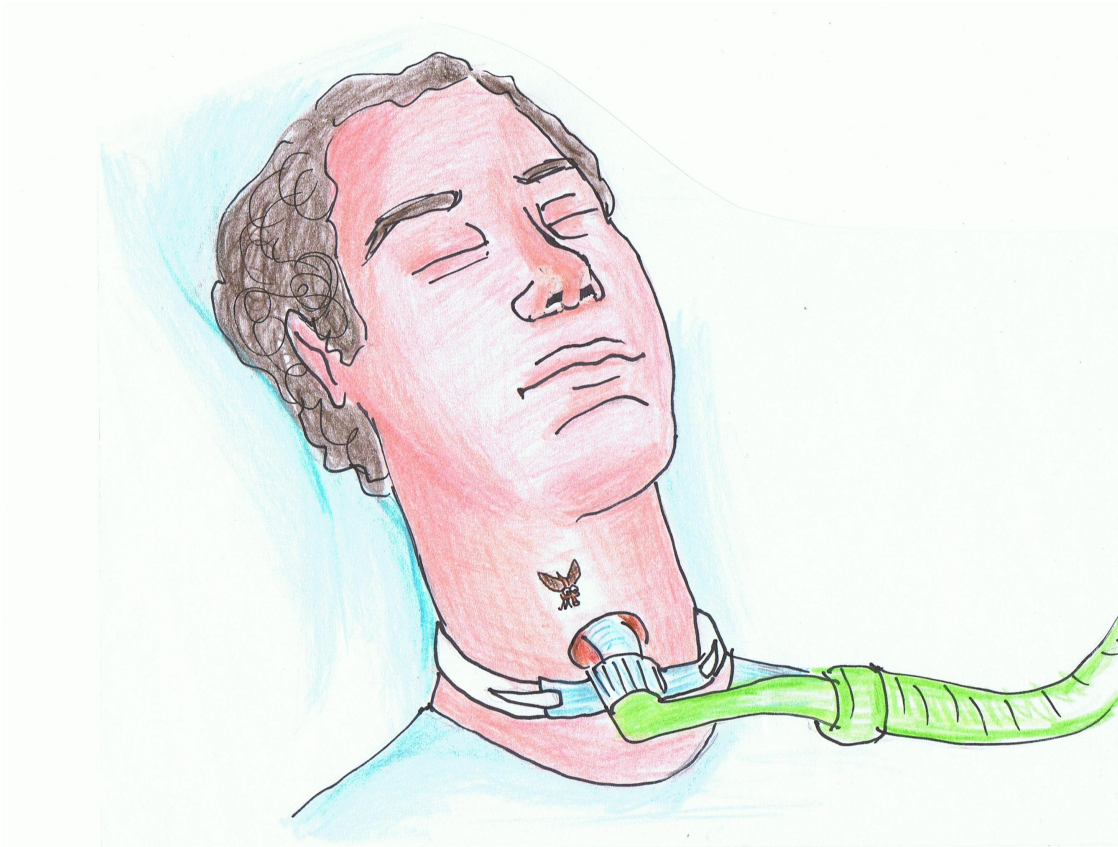
„Du hast nicht mehr alleine atmen können“, erklärt Mama, „denn deine Lunge war zu schwach. Und so musst du künstlich beatmet werden. Dazu hat man dich in einen künstlichen Schlaf versetzt“. „Künstlicher Schlaf?“, fragt Katharina.



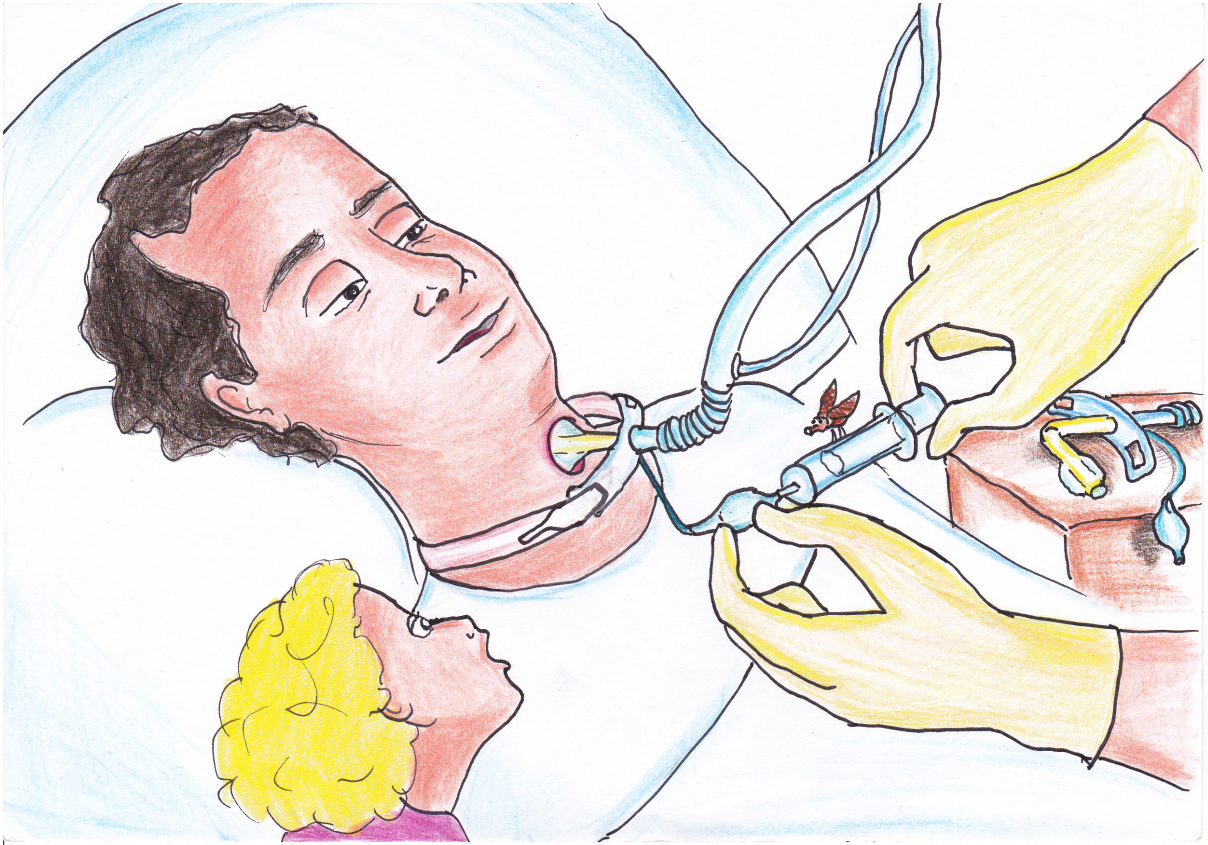
„Ja, Papa hat über einen dieser vielen Schläuche ein Medikament bekommen, das ihn ganz schläfrig macht. Aber auch zu Essen und Trinken hat er über die Schläuche bekommen“.



Papa kann nicht sprechen. Darüber ist Katharina sehr traurig. „Du musst seine Lippen beobachten, wenn er spricht“, sagt Mama, „wenn man genau aufpasst, dann weiß man was Papa sagt“. Katharina probiert es. Aber sie versteht nur „Bilim balam blm“.



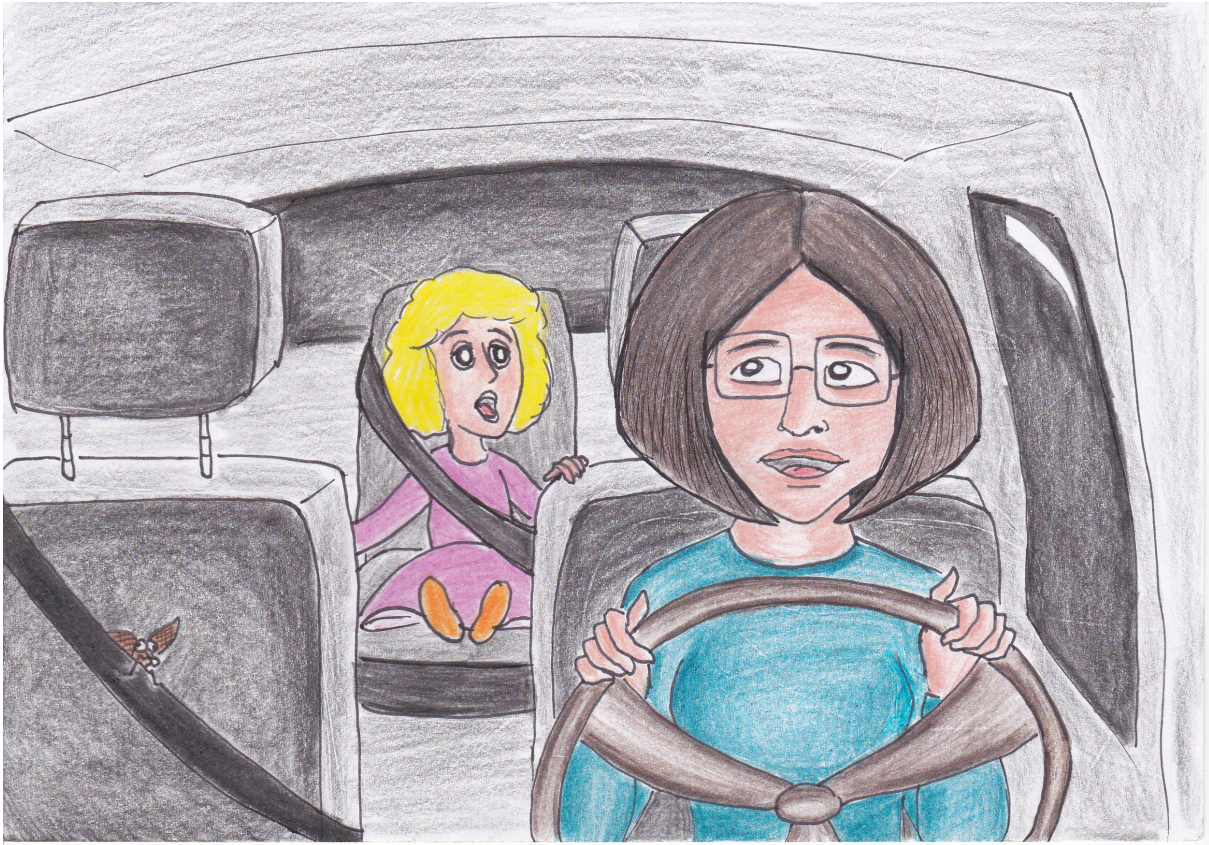
Papa hat sich verändert. Er hat jetzt ein Loch im Hals. Wenn das kleine weiße Tuch weg ist, sieht man es ganz genau. Im Loch steckt ein kleiner Schlauch. Mama sagt ‚Kanüle‘ dazu. „Über diese Kanüle atmet Papa“, erklärt Mama. Katharina kann sich nicht vorstellen, ein Loch im Hals zu haben und damit zu atmen.



„Heute wird die Kanüle gewechselt“, sagt Mama. Eine Krankenschwester zieht Papa den Schlauch aus dem Hals und steckt wieder einen neuen hinein. Katharina sieht sich interessiert die Kanüle an. An dem Schlauch hängt ein kleiner Luftballon. „Wenn man den in der Luftröhre aufbläst, bekommt Papa viel Luft von der Maschine. Denn diese kann dann nicht über den Mund flüchten. Dafür kann Papa nicht sprechen“, erklärt Mama. „Warum kann er nicht sprechen?“, fragt Katharina. „Zum Sprechen benötigt man Luft. Die Luft muss über die Stimmbänder blasen und dann kann man erst sprechen“, sagt Mama. „Ich werde jetzt den Ballon ganz klein machen“, sagt die Krankenschwester zu Papa und zieht die Luft aus dem Ballon.



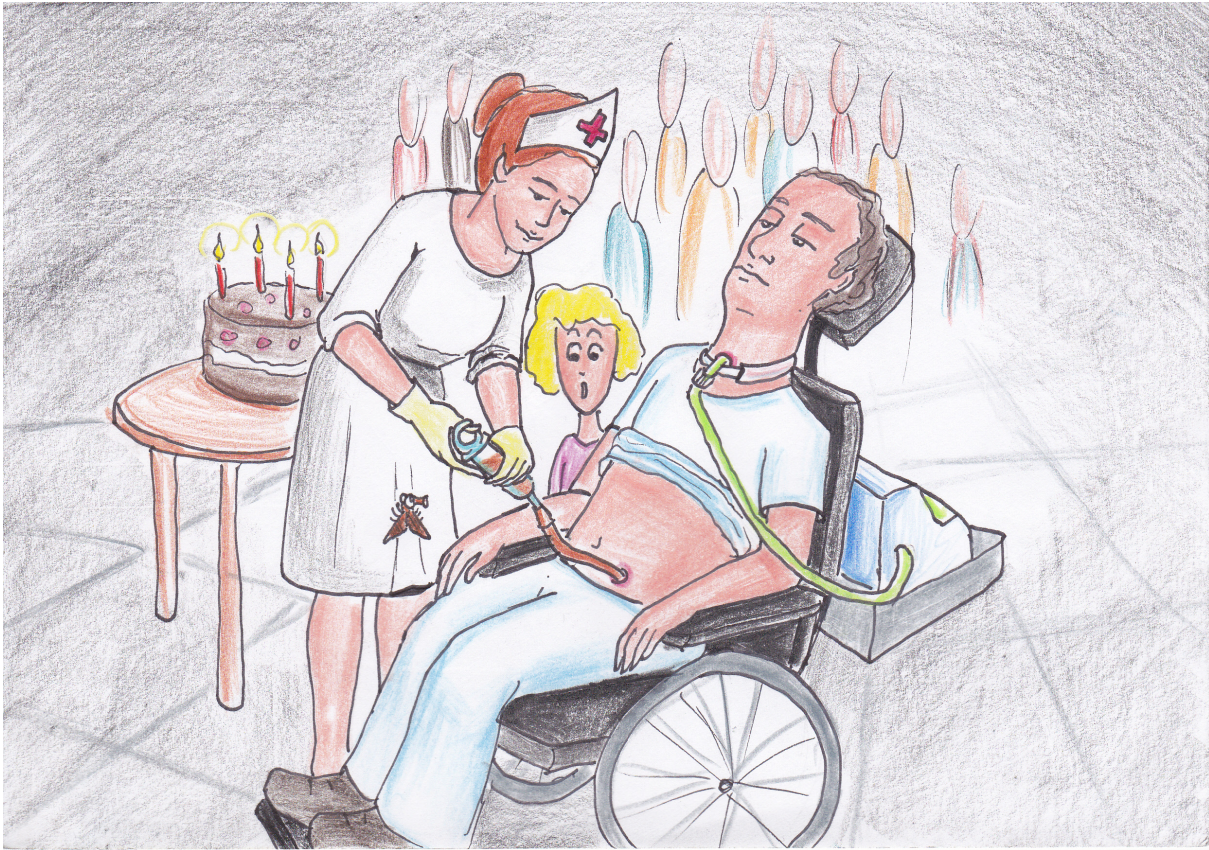
Papa gurgelt, zischt und presst ein paar unverständliche Laute heraus. „Du musst genau hinhören“, sagt Mama, die Katharinas enttäushtes Gesicht sieht. „Er sagt, ‚Hallo Katharina!’“. Katharina bemüht sich, aber sie hört nur „Lokina“. So soll ihr Papa nun sprechen?! Katharina ist traurig.



Auf der Heimfahrt im Auto ist es völlig still. Plötzlich sagt Katharina: „Ich hab den Papa ur, ur, ur lieb!“ Mama nickt, „Ich auch“. „Wird Papa wieder richtig sprechen können?“, fragt Katharina. „Er wird wieder sprechen können. Aber es wird ein wenig anders klingen“, erklärt Mama. Katharina weiß nicht, ob sie sich an diese neue Stimme vom Papa gewöhnen wird. Ihr Papa ist so anders geworden, ein wenig fremd.



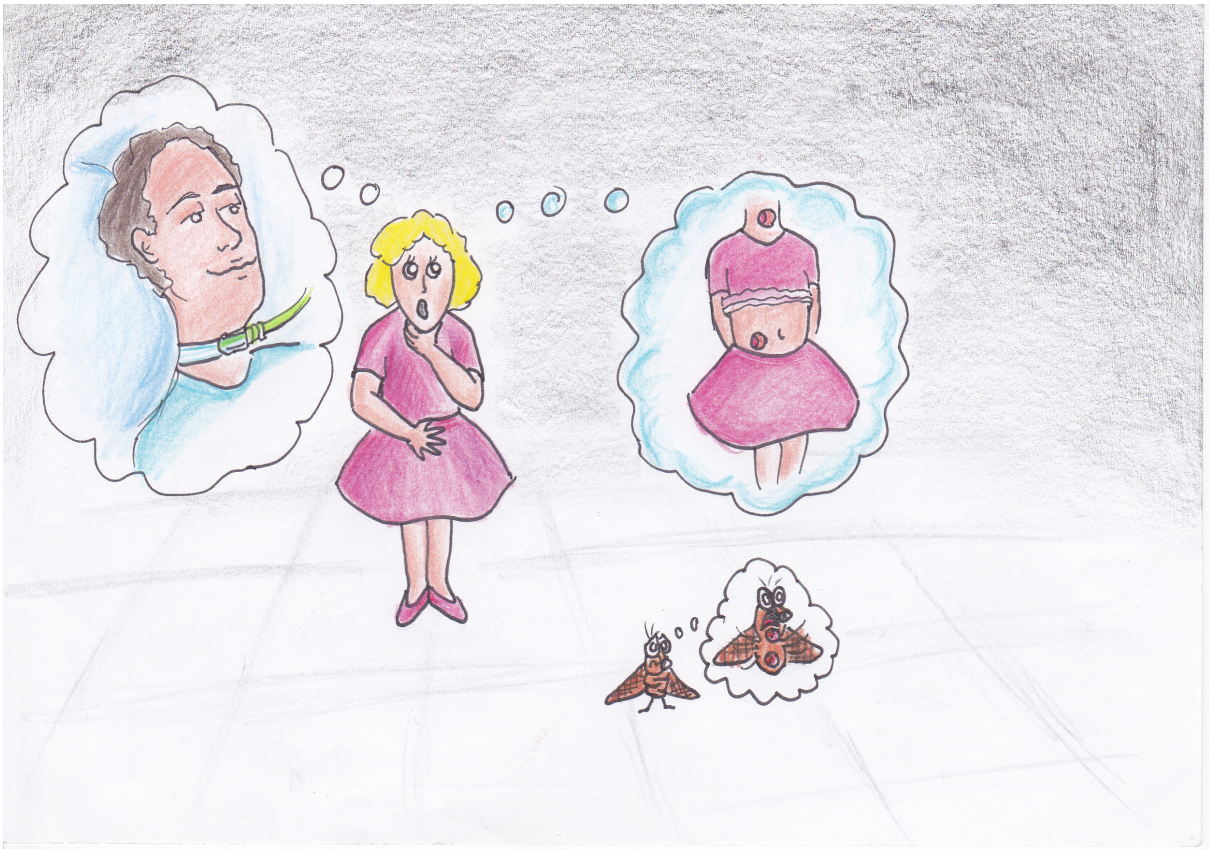
Mama hat Geburtstag. Gefeierr wird im Krankenhaus. Oma hat eine leckere Schokoladentorte gebacken. Vor dem Kaffeeautomaten werden Tische und Sessel zusammengerückt. Mamas Geschwister und Freunde sind gekommen und singen gemeinsam „Happy Birthday“. Und auch die Ärzte und Krankenschwestern singen mit. Dafür bekommen sie auch ein Stück Torte. Kaffee, Kakao und gespritzten Apfelsaft gibt es aus dem Automaten. Katharina darf die Münzen einwerfen, darin ist sie Meisterin.



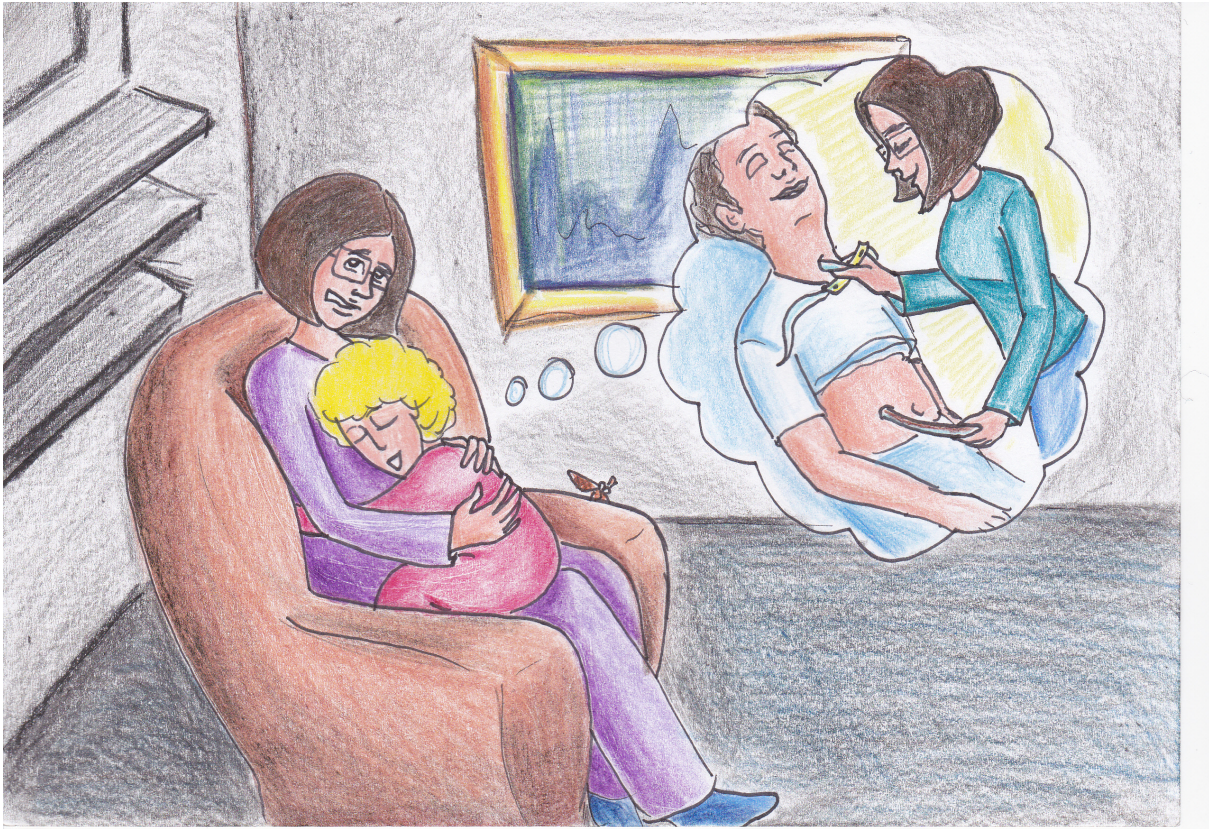
Papa sitzt am Tisch, lächelt und freut sich mit. Singen kann er leider nicht. Und auch die Torte darf er nicht essen, da es ihm die Ärzte verboten haben. „Warum darf Papa keine Torte essen?“, fragt Katharina den Arzt. „Dein Papa kann leider nicht gut schlucken. Die Torte landet dann nicht im Magen sondern in der Lunge. Und dann bekommt dein Papa keine Luft mehr. Das wollen wir schon gar nicht“, meint der Arzt. „Das stimmt nicht ganz“, meint die Krankenschwester. „Dein Papa bekommt jetzt doch eine Torte“. Sie füllt eine dunkelbraune Flüssigkeit in eine große Spritze. Dann holt sie unter Papas T-Shirt einen Schlauch heraus. „Dieser Schlauch führt direkt in den Magen“, sagt die Krankenschwester während sie Papa die braune Flüssigkeit in den Magen spritzt. „Wie schmeckt das?“, fragt Katharina. „Gar nicht“, sagt Papa. „Ich möchte so eine Wassertorte auch nicht essen“, meint Katharina und sieht sich nachdenklich Papas Magenschlauch an.



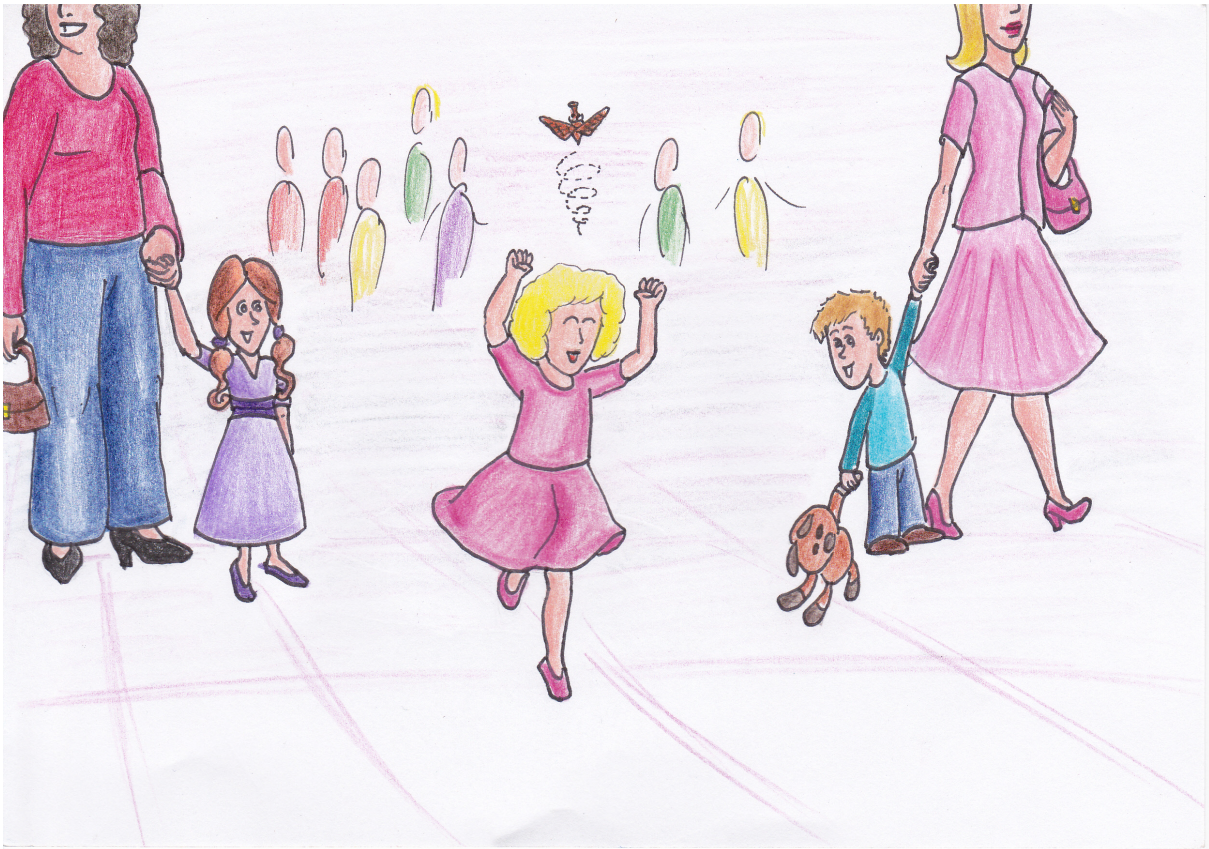
In der Nacht wacht Katharina mit furchtbarem Bauchweh auf. Sie weint obwohl Mama lange ihren Bauch streichelt. „Wer hat Papa ein Loch in den Bauch gebohrt? Tut der Schlauch weh?“, fragt Katharina. „Der Schlauch ist eine Magensonde, die die Ärzte einsetzen mussten“, erklärt Mama, „ohne diesen Schlauch kann Papa nichts essen. Und er muss essen sonst wird er ganz schwach“. „Aber tut es ihm weh?!“, fragt Katharina. „Ich glaube nicht“, sagt Mama, „aber du kannst ihn ja morgen fragen“.



Papa muss viele Tage im Krankenhaus verbringen. Natürlich hat Katharina ihn gefragt, ob er Schmerzen hat. Papa hat immer verneinend den Kopf geschüttelt. Wenn sie ein Loch im Hals und im Bauch hätte, würde ihr das sicher sehr weh tun.



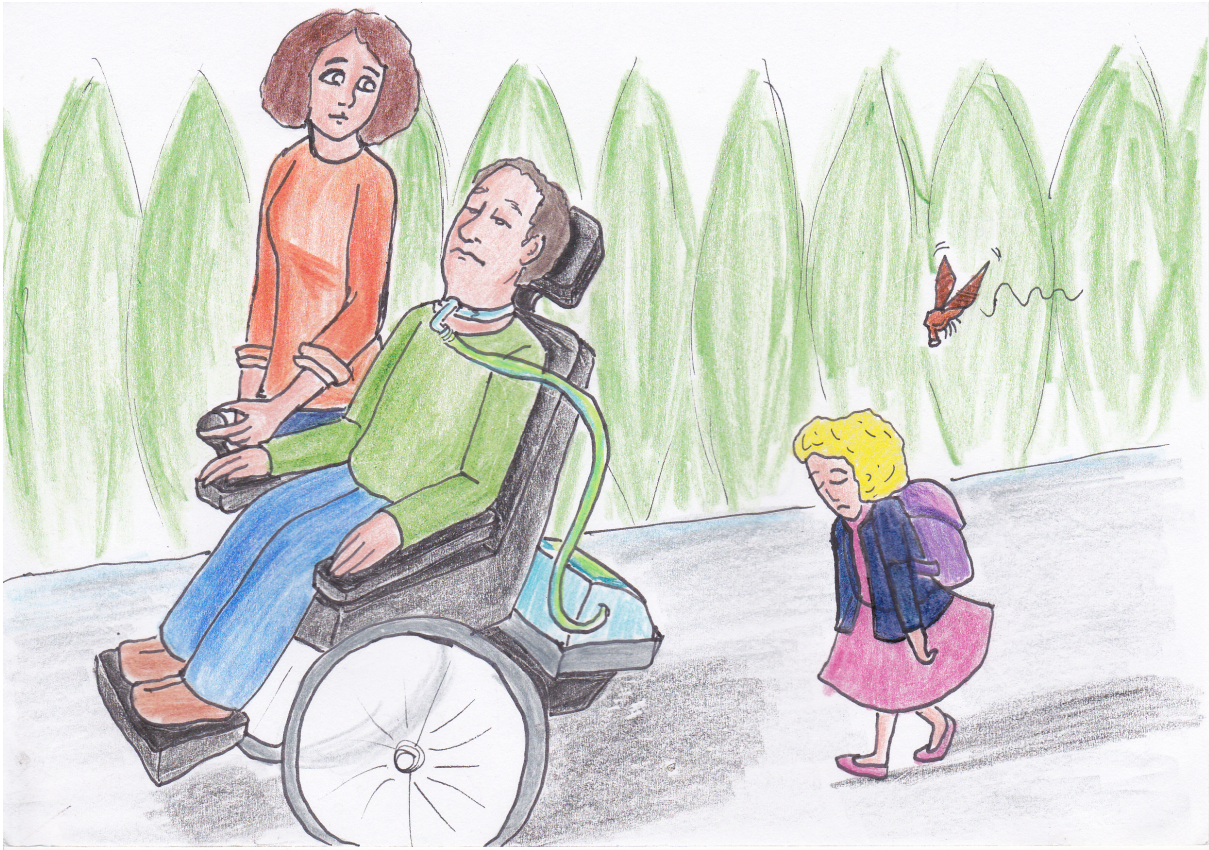
Eines Tages sagt Mama: „Papa kommt nach Hause!“. Katharina freut sich sehr darüber, „Endlich ist er wieder gesund“. Sie klettert auf Mamas Schoß und umarmt sie herzlich: „Du fährst ins Krankenhaus, ziehst dem Papa die Schläuchle aus dem Hals und aus dem Bauch und dann kommt der Papa wieder nach Hause! So wie er war.“ „Die Schläuche wird Papa weiterhin brauchen, aber Hauptsache ist doch, dass der Papa wieder zu Hause ist!“ sagt Mama. „Dann sind wir alle wieder zusammen!“, jubelt Katharina.



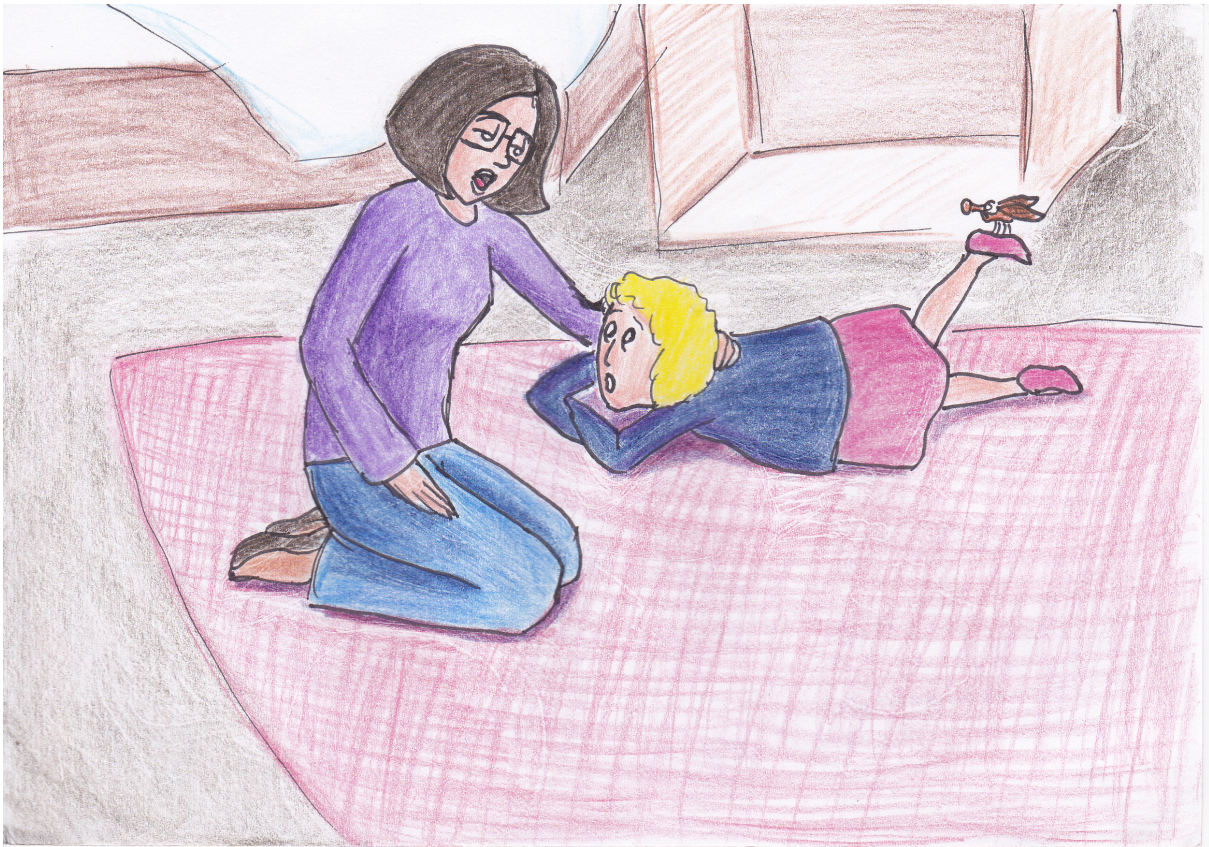
„Heute holt mich mein Papa ab!“, freut sich Katharina und hüpfte im Kindergarten von einem Bein auf das andere. Die meisten Kinder werden von ihren Müttern abgeholt. Auch in den letzten Wochen ist Katharina immer von Mama abgeholt worden. Dass heute ihr Papa kommt, ist etwas ganz Besonderes.



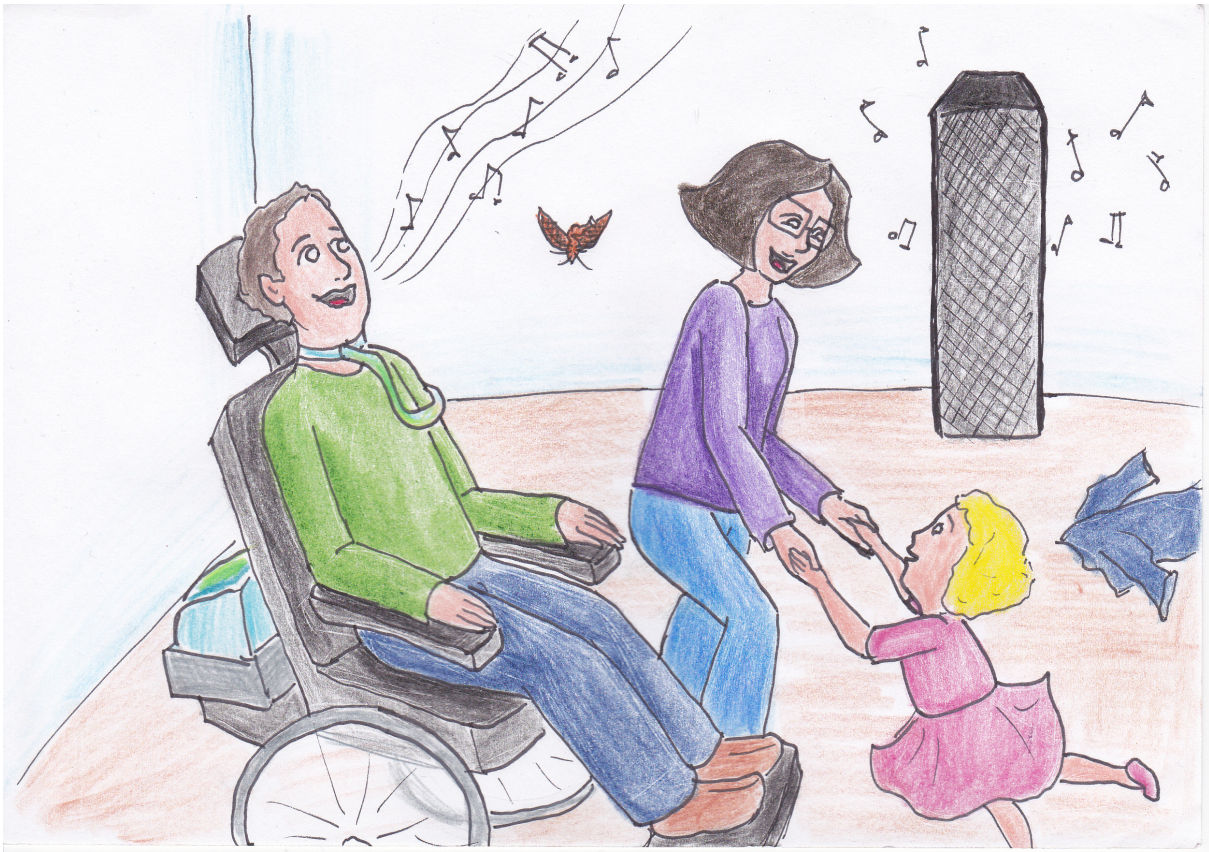
„Ist das dein Papa?“, fragt ihre Freundin Melanie, die erst seit kurzem in diesen Kindergarten geht. Katharina dreht sich um und ruft: „Ja, das ist mein...!“ Sie verstummt. Denn ihr Blick fiel auf Papas Hals, aus dem noch immer ein Schlauch ragt.



„Hallo Katharina!“, ruft Papa mit deutlicher Stimme. Katharina sagt nichts. Sie schaut verstohlen ihre Schuhspitzen an. „Was ist das?“, fragt Melanie und deutet auf den Rollstuhl. „Das ist mein Elektrorollstuhl“, sagt Papa, „mit ihm bewege ich mich fort und vorne auf den Fußbrettern sitzt Katharina, wenn wir spazieren fahren. Komm Katharina, möchtest du dich nicht raufsetzen?“ Katharina will nicht. Sie zieht stumm ihren Mantel an und dann verlassen beide den Kindergarten. Katharina geht zu Fuß, immer ein Stück hinter Papa.



Zu Hause angekommen rennt Katharina in ihr Zimmer und legt sich mit dem Mantel auf den Boden. Mama kommt und fragt was los ist, aber Katharina sagt nichts. Mama hockt sich zu Katharina auf den Boden und nimmt sie in den Arm. Papa sitzt im Rollstuhl daneben. „Kannst du dich erinnern als Papa aufgewacht ist, hat er nicht reden können“, beginnt Mama, „jetzt kann er reden, aber dazu braucht er den Schlauch im Hals und die Beatmungsmaschine“. „Aber Papa ist so anders als die Anderen“, sagt Katharina. „Ja, er ist anders. Aber gerade deshalb mag ich ihn besonders“, sagt Mama.



Katharina überlegt, dann sagt sie: „Ja, mein Papa spielt mit mir und singt... Kannst du singen?“ Papa sieht sie lächelnd an, „na probieren wir's halt einmal“. Katharina geht zu ihrem CD-Player und schaltet ihn ein. Gleich ist der Raum erfüllt mit fröhlichen Kinderliedern. Papa singt mit. Zuerst ein wenig krächzend, dann immer schwungvoller. Katharina zieht sich den Mantel aus und tanzt mit Mama im Takt der Lieder. Papa rollt mit.



Plötzlich hört Katharina zu tanzen auf, geht zu Papa und greift ihm unter das T-Shirt. Dort ist noch immer der Schlauch der Magensonde. „Weißt du was“, sagt Katharina, „wir können gemeinsam ein Eis essen. Ich schlecke es und du kannst dein Eis zerrinnen lassen und dann essen!“ „Eine gute Idee“, freut sich Papa, „am besten wir machen es gleich!“.